

Bundesrätin erhält Brief aus Twann

Twann Kurz nach Ende des Dialogprozesses rund um den Bieler Westast meldet sich ein Komitee zu Wort, das sich für das linke Bielerseeufer «eine zukunftsfähige Verkehrspolitik» wünscht. Post bekommt jetzt auch Simonetta Sommaruga.

Deborah Balmer

Nicht nur in der Stadt Biel, sondern auch am linken Bielerseeufer gibt es ungelöste Verkehrsprobleme. Nur wenige Tage nach dem offiziellen Ende des Dialogprozesses rund um den Bieler Westast und der Übergabe der Empfehlungen an Regierungsrat Christoph Neuhaus (SVP) fordert ein Komitee aus Twann-Tüscherz erneut «eine zukunftsfähige Verkehrspolitik für das linke Bielerseeufer».

Komitee «N5 Bielersee – so nicht!» nennt sich die Gruppierung, die von Boris Fistarol präsidiert wird (das BT berichtete). Ende August hatte dieses innert

elf Tagen im Winzerdorf und der Region Biel über 850 Unterschriften gesammelt und die Petition anschliessend bei der Bundeskanzlei eingereicht. Die Forderung an den Bundesrat und das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) lautet, eine sogenannte zukunftsgerichtete Gesamtplanung der N5 von Biel bis La Neuveville vorzunehmen. Heute seien Landschaft und Lebensqualität durch Abgase und Lärm stark beeinträchtigt.

Twanntunnel: Anstoss zu einer Petition

Als Antwort auf die Petition habe man vom Bundesamt für Stras-

sen (Astra) nur «eine kurze und oberflächliche Stellungnahme erhalten, die nicht auf das Anliegen eingeht», beklagt das Komitee. Man sehe sich deshalb veranlasst, mit einem offenen Brief nochmals an die Departementsvorsteherin Simonetta Sommaruga (SP) zu gelangen, um auf «die unhaltbare Situation aufmerksam zu machen».

Anstoss für die Petition ist laut Komitee der geplante Twanntunnel, dessen Realisierung die Gemeinde Twann-Tüscherz zu spalten drohe. «Das Projekt stammt aus den 1980er-Jahren, also aus einer anderen Zeit», heisst es im Brief an die Bundesrätin. Laut dem Schreiben sollen

dem Bau Liegenschaften sowie wertvolles Rebland geopfert werden. «Doch das Projekt fokussiert auf eine verkehrliche Entlastung für die Bewohner im Twanner Dorfkern.» Der Weiler Wingreis sowie Tüscherz-Alfermé würden auch nach der Inbetriebnahme des Twanntunnels weiter unter der Verkehrsbelastung durch die N5 leiden, die in den kommenden Jahren noch zunehmen dürfte. Man brauche darum zwingend eine neue Lösung, die alle Bewohner zwischen Biel und Ligerz vom Verkehr befreie.

Statt einer blossen Verlängerung des Ligerztunnels bis zum Weiler Wingreis sei es sinnvoll, einen Langtunnel bis nach Biel zu

prüfen. Der Bau des Twanntunnel-Ostportals hingegen stehe zum jetzigen Zeitpunkt quer zu den aktuellen Anforderungen und Entwicklungen bezüglich Landschafts- und Klimaschutz.

Komitee verweist auf den Westast-Dialog

Da eine Tunnelvariante wohl frühestens in 20 Jahren in Betrieb gehen könne, brauche man in Twann-Tüscherz aber dringend kurzfristige Massnahmen, um die Lärmbelastung und die Luftverschmutzung zu bekämpfen. Das Komitee macht konkrete Vorschläge: Es fordert ein durchgehendes Tempolimit von 60 Stundenkilometern sowie ein

Transitverbot für den Schwerverkehr. Ebenso verlangt das Komitee «N5 Bielersee – so nicht!» eine sichere Veloverbindung entlang der N5.

Dabei versucht man vom Schwung des Westastdialogs zu profitieren und schreibt, dieser habe gezeigt, dass es sinnvoll und möglich sei, aus der Zeit gefallene Projekte nicht weiter zu verfolgen.

Den offenen Brief an die Bundesrätin haben unter anderem Anna Tanner, Vizepräsidentin der kantonalen SP, Nationalrätin Christine Badertscher (Grüne) und Casimir von Arx, Präsident der bernischen Grünliberalen, unterschrieben.